

Basel, den 16.06.2021 / NH

Bericht zu Händen des Dr. Daniel Schuhmann Fonds zur dreitägigen Walenseeexkursion vom 05. bis 07. Juni 2021

Ziel der von dem Dr. Daniel Schuhmann Fonds mitfinanzierten Exkursion war es, die sogenannten Walenseetürme am Westende des Walensees zu besichtigen und vor Ort deren Datierung und Funktion zu diskutieren. Mitunter dank dem grosszügigen Beitrag der Dr. Daniel Schuhmann Fonds war es möglich, den Studierenden eine spannende und lehrreiche Exkursion vor Ort zu ermöglichen. Zusätzlich begleiteten uns einige erfahrene Archäologen und Archäologinnen, von deren Fachwissen und Ortsgeographie wir enorm profitieren konnten. Gerade in Zeiten des mehrheitlichen Online-Studiums und der Home-Office-Pflicht war diese mehrtägige Exkursion an den Walensee eine schöne Abwechslung für alle Beteiligten. Im Folgenden folgt ein kurzer Abriss unseres abwechslungsreichen Programmes:

Nachdem wir am Samstagmorgen mit Zug und Bus nach Weesen (SG) gereist waren, erwartete uns nach einer kurzen Vorstellungsrunde bereits das erste Highlight: die Schifffahrt nach Betlis (Abb. 2). Hier, am nördlichen Ufer des Walensees, besichtigten wir den ersten der drei sogenannten Walenseetürme, die «Burgruine Stralegg» (Abb. 3). Bereits hier ergaben sich angeregte Diskussionen rund um die postulierte frühromische Datierung und die Funktion der Anlage. Jürgen Trumm, Archäologe in Vindonissa (Windisch AG), betonte insbesondere die mögliche Bedeutung der Anlage(n), falls sie denn tatsächlich in frühromische Zeit datieren sollte, und die damit verbundene Verantwortung.

Mit dem Wetter hatten wir leider wenig Glück, und so retteten wir uns für das Picknick unter das Scheunendach eines naheliegenden Bauernhofs. Den Rückweg nach Weesen, der dem Walenseeufer entlang führte, legten wir im Regen zurück. Immerhin hatten wir für den geplanten Rundgang durch das Städtchen Weesen mehr Glück, so dass wir in Ruhe den Standort des ehemaligen spätrömischen Kastells, Überreste des mittelalterlichen Alt-Weesen sowie die kleine Altstadt Weesens besichtigen konnten. Martin Schindler, Kantonsarchäologe von St. Gallen, und Regula Ackermann, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kantonsarchäologie St. Gallen, wussten uns dabei Spannendes über die Forschungsgeschichte, den Forschungsstand und offene Fragen des römischen und mittelalterlichen Weesens zu erzählen. Anschliessend bezogen wir unsere Zimmer im Parkhotel Schwert in Weesen, wo wir später auch ein leckeres Abendessen geniessen konnten.

Am nächsten Tag fuhren wir zuerst mit dem Car nach Näfels (GL). Dort erzählte uns Maya Widmer, Denkmalpflegerin und Archäologin des Kantons Glarus, etwas über den Ursprung und die nach wie vor gelebte Tradition der Näfelser Fahrt, welche eng mit den 11 sogenannten Fahrten- oder Gedenksteinen verbunden ist (Abb. 4). Diese in den 1980ern archäologisch untersuchten Fahrtensteine wurden über die Jahrhunderte allerdings immer wieder versetzt und ersetzt. Der letzte Stein befand sich beim Schlachtdenkmal in Näfels. Von dort aus hatte man einen guten Blick auf eine beeindruckende historische Industrielandschaft mit riesigen Fabrikgebäuden. Der Kanton Glarus wär nämlich eine der ersten und die am stärksten industrialisierte Gegend der Schweiz. In diesem Zusammenhang wies uns Maya Widmer auch auf denkmalpflegerische Aufgaben und Probleme hin. Vor dem Mittag besuchten

wir dann noch den Freulerpalast, «eines der prächtigsten Schweizer Wohnbauten des 17. Jahrhunderts», in welchem sich auch das Museum des Landes Glarus befand. Sowohl das Gebäude mit seiner Ausstattung als auch die Ausstellung, welche die Geschichte des Landes Glarus von römischer Zeit bis in die Moderne exemplarisch thematisierte, lieferten spannende Eindrücke. Im grosszügigen Garten des Freulerpalasts genossen wir dann in Ruhe und fast ohne Regen unsere Mittagspause.

Am Nachmittag fuhren wir mit dem Car weiter auf den Kerenzerberg, genauer nach Filzbach (GL), wo ein weiterer, möglicherweise frühromischer «Turm» stand (Abb. 5). Vor der heute noch erhaltenen (aber stark restaurierten) Nordmauer, mit schönem Blick auf den Walensee und in Sichtverbindung zu den beiden anderen Walenseetürmen, diskutierten wir die Fund- und Befundlage sowie die daraus resultierenden Interpretationen. Auch hier ergaben sich viele offene Fragen. Es wurden aber auch Möglichkeiten der weiteren Erforschung diskutiert. Nicht ganz ernsthaft war die Idee, das verfallende Haus, welches auf der römischen Anlage steht, zu kaufen, und dort eine Lehrgrabung zu machen... Weiter wurde klar, dass eine genaue Auseinandersetzung mit den originalen Grabungsunterlagen aus den 1960er Jahren nötig sein würde, um sich mehr Klarheit über den Befund zu verschaffen.

Nächster Programmpunkt war das «Museum & Galerie Weesen», welches römische, mittelalterliche und neuzeitliche Funde (und Gemälde) unter einem Dach vereinte. Auch die Sonderausstellung zur Geschichte des Tourismus in Weesen war aufschlussreich. Letzter Programmpunkt dieses Tages war der anschliessende Spaziergang zum postulierten Tempel in Hüttenbösch, Mollis (GL). Heute noch ist die Erhebung, auf der die ursprüngliche Anlage gestanden hat, in der Landschaft sichtbar. Hier fasste uns Regula Ackermann die wichtigsten Befunde und Funde noch einmal zusammen, so dass wir die Interpretation als Tempel anschliessend im Plenum diskutieren konnten.

An unserem letzten Tag fuhren wir am Morgen mit dem Car zuerst nach Luzisteig (Fläsch GR), wo sich ein vermuteter Brandopferplatz befand. Aaron Gwerder, einer der Studierenden, hatte sich im Vorfeld mit dieser Fundstelle und dem Phänomen der sogenannten Brandopferplätze beschäftigt und erläuterte uns vor Ort die sehr diffusen Befunde. Auch hier lehrte uns die angeregte Diskussion, bei solchen Interpretationen vorsichtig zu sein und sie kritisch zu hinterfragen. Anschliessend hatten wir noch genug Zeit für einen spontanen Halt im nahen Sargans (SG), wo wir uns nach einer kurzen Kaffeepause den römischen «Gutshof» von Sargans-Malerva anschauten. Ines Winet, Archäologin und Projektleiterin des Gutshofs Sargans, berichtete uns insbesondere über die neuesten Grabungen und Erkenntnisse dieser Anlage.

Anschliessend fuhren wir zurück nach Ziegelbrücke, von wo wir uns zu unserem letzten Exkursionsziel, dem «Wachturm» auf dem Biberlikopf, aufmachten. Nach einem kurzen aber teilweise steilen Aufstieg genossen wir eine gemütliche Mittagspause neben den während des 1. Weltkrieges zu einer Schützenstellung ausgebauten und später konservierten Mauern (Abb. 6). Nach einer kurzen Vorstellung der Anlage und ihrer Forschungsgeschichte diskutierten wir die Interpretationen wieder im Plenum. Erneut ergaben sich viele offene Fragen, aber auch mögliche Herangehensweisen für zukünftige Forschungen auf diesem Gebiet.

Natürlich waren wir besonders froh, die Exkursion beim zweiten Anlauf ohne Probleme durchführen zu können. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den Austausch und das vielfältige Programm sehr geschätzt. Der thematische Schwerpunkt auf die Walenseetürme, der sich über die ganze Exkursion erstreckte, und die daraus entstandenen Diskussionen brachten insgesamt viel mehr Fragen als Antworten hervor. Das verdeutlicht wohl sehr schön die Bedeutung der Augenscheinnahme und der Diskussionen vor Ort.

Auch im Namen aller Beteiligten (Abb. 1) möchte mich bei der Dr. Daniel Schuhmann-Stiftung ganz herzlich für die grosszügige Unterstützung der Walenseeexkursion bedanken!

Herzliche Grüsse



Nathalie Hertig

Bilder der Exkursion (Fotos: Monika Wieduwilt [1] und P.-A. Schwarz [2-6]):



Abbildung 1: Gruppenfoto auf dem Biberlikopf mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Walenseeexkursion. Im Hintergrund ist die konservierte, möglicherweise frühromische Anlage inkl. Schützenstellung aus dem 1. Weltkrieg zu sehen.

Die Teilnehmenden (von links nach rechts): Rebecca Kündig (Studentin), Lucas Rüttschi (Student), Lena Schenker (Studentin), Jürgen Trumm (Wissenschaftlicher Leiter Ausgrabungen Vindonissa, Kantonsarchäologie Aargau), Peter-Andrew Schwarz (Inhaber Vindonissa-Proffessur), Regula Ackermann (Doktorandin/Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kantonsarchäologie St. Gallen), Romain Andenmatten (Doktorand/Wissenschaftlicher Mitarbeiter Kantonales Amt für Archäologie, Wallis), Ines Winet (Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kantonsarchäologie St. Gallen), Leah Dellenbach (Studentin), Aaron Gwerder (Student), Daniel Wacker (Student), Darunee Frossard (Studentin), Martin Schindler (Kantonsarchäologe St. Gallen), Nathalie Hertig (Studentin/Hilfsassistentin Vindonissa-Proffessur). Nicht im Bild: Maya Widmer (Denkmalpflegerin/Archäologin Kanton Glarus), Valentin Häseli (Student/Hilfsassistent Vindonissa-Proffessur).



Abbildung 2: Schifffahrt auf dem Walensee von Weesen nach Betlis.



Abbildung 3: Im Innern der «Burgruine Stralegg», Besichtigung und Diskussion der Anlage.



Abbildung 4: Besichtigung der Fahrtensteine in Näfels GL. Hier im Bild, in der Mitte der Gruppe, sieht man den ersten Fahrtenstein.



Abbildung 5: Besichtigung und Diskussion der möglicherweise frührömischen Anlage in Filzbach GL-Vor dem Wald. Rechts im Bild erkennt man die (grosszügig rekonstruierte) Nordmauer des Turms.



Abbildung 6: Wohlverdiente Mittagspause auf dem Biberlikopf.